

Lichttherapie beim Zahnarzt

Bunt sind seine Dome, leuchtend seine gemalten Erinnerungen: Romain Burgy ist bekannt für farbenprächtige Bilder. Sie wurden im deutschen Expo-Pavillon in Shanghai ausgestellt, in Pariser Galerien gezeigt und schmücken mittlerweile auch gar nicht wenige Arztpraxen. „takt d.“ stellt Ihnen den seit 20 Jahren in Köln heimisch gewordenen Franzosen vor. *Michael Fehrenschild*



Wer die Zahnarztpraxis von Dr. Klaus Dinter besucht, kann in die Höhen des Kölner Doms abheben. Denn über dem Behandlungsstuhl schwebt ein Bild, das den Blick in die Kuppel freigibt. „Man bekommt das Gefühl, auf dem Boden vor dem Altar zu liegen“, erklärt Romain Burgy. Und: Das Innenleben der gotischen Kathedrale ist kunterbunt.

Der Künstler hat schon viele Kölner Dome gemalt und ihnen allesamt ein farbenprächtiges Gewand angezogen. „Es gibt viele Dinge auf der Welt, die farblos sind. Ich gebe ihnen Farbe“, betont Burgy, zu dessen Œuvre allerdings

noch ganz andere Motive gehören. Die meisten seiner Werke stellen Stationen seines Lebens dar: Erinnerungen an Nordafrika, das Wüstenland, in dem er geboren ist, und die maurische Architektur sowie an seine zweite Heimat Südfrankreich, in der er aufgewachsen ist und wohin es ihn immer wieder zieht. Auch geliebte Menschen wurden in seinen Werken verewigt, ebenso wie Fremde in ihrem Alltag. „Was ich male, ist auch ein Spiegelbild von mir, wie ein Tagebuch. Jedes Bild enthält ein Geheimnis meines Lebens. Deswegen gebe ich immer ein Stück von

mir her, wenn ich eins abgebe“, so Burgy. Manchmal ist in seinen Werken zudem eine Kritik versteckt, immer dann, wenn ihn etwas bewegt. So entstand die Darstellung der Wasserträgerin am Tag des Wassers, der vor einer drohenden Wasserknappheit warnte. „Aber die traurigen Bilder sind die Ausnahme. Mir gefällt eher die Ästhetik und das Schöne.“ Und daher stecken die meisten seiner Gemälde voller Lebensfreude und sind in ein intensives, leuchtendes Blau getaucht – die Farbe, die sein Markenzeichen geworden ist. Die Liebe zu ihr wurde durch seine mediterrane Heimat inspiriert: „Das Licht an der Mittelmeerküste ist wirklich anders“, sagt er. „Die Sonnenstrahlen treffen auf der Erde auf rötliches Gestein und tro-

„Der Stil ist mir nicht wichtig, manche nennen es Neo-Popart. Mir sagt das nichts. Als Maler muss man kein Kenner der Malerei sein, man muss ein Maler sein.“

geht, hat ein Problem. Wenn die Patienten im Wartezimmer ein Bild in bunten Farben sehen, werden sie zumindest für einen kleinen Moment abgelenkt. Sie fangen an, darin spazieren zu gehen, und erfreuen sich an der Farbe.“

Wer genau hinschaut, kann in jedem Werk seine Signatur entdecken, die Zitrone: „Sie ist für mich Sinnbild für das Mittelmeer, den Süden, die Sonne. Wenn hier Winter ist, denke ich daran, dass dort die Orangen- und Zitronen an den Bäumen hängen.“ Mal malt er sie mit Flügeln, mal im Käfig.

„Ich gebe nie etwas wieder, wie ich es gesehen habe, sondern wie ich es sehen will. Wenn ich einen Baum male, ist das einer, der nicht existiert. Das ist die Freiheit der Kunst“, erklärt der charmante kölsche Franzose.



Burgy

ckene Natur und werden wieder abgestrahlt. Das ergibt dann diese unglaublichen warmen Töne, vor allem im August, wenn es lange nicht geregnet hat.“

Und diese Leuchtkraft zieht viele Menschen an: „Es gibt Leute, die kommen in mein Atelier, setzen sich eine halbe Stunde vor die Bilder und gehen wieder“, erzählt er. Das ist auch der Grund, warum seine Werke mittlerweile nicht nur die Decke von Dr. Dinter schmücken, sondern auch in vielen anderen Praxen zu bewundern sind. Der Grund liegt für Burgy klar auf der Hand: „Wer zum Arzt

Und diese Freiheit möchte er sich auch nehmen: „In erster Linie male ich für mich selbst. Es ist nicht mein Ziel, mit der Kunst reich zu werden. Wenn ich das wollte, müsste ich nur Kölner Dome malen.“ Immerhin gibt es mittlerweile eine Liste von 36 Kunstliebhabern, die auf das Kölner Wahrzeichen à la Burgy warten. Aber dafür muss er erst wieder nach Collioure fahren, denn: „In Südfrankreich entstehen meine schönsten Dome“, verrät er.

Weitere Informationen: www.romain-burgy.com. ■